

# Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT



10.07.23

## Dabei sein ist alles? Aber dazu gehören noch wertvoller ...

Wer kennt das auch: Ich bin unter Menschen. Essen, Programm, Rahmen...– alles stimmt. Aber für mich fühlt sich etwas nicht stimmig an. Mich beschleicht das Gefühl: Dabei zu sein ist ganz nett. Ich schaue zu. Aber ich gehöre da nicht so richtig dazu. So manche der Anwesenden kennen sich wohl näher. Sie begrüßen sich sehr herzlich, reden vertraut miteinander. Aber ich selbst komme mir unbeachtet vor. Als ob ich gar nicht da wäre.

Es gibt Anlässe und Orte, da ist mir dies sogar ganz recht so: Ich komme und gehe wieder. Fast unbemerkt. Diesmal hätte ich es mir aber etwas anders gewünscht. Dass mich jemand wahrnimmt oder auf mich zukommt oder mich anspricht oder einfach einmal Hallo sagt ...

Wer dies erlebt oder so empfindet, fühlt sich abgehängt von der Gemeinschaft, übersehen. Die inneren Stimmen melden sich zu Wort: Liegt es an mir? Oder sind die anderen blind oder ignorant?

Dazugehören – in der Familie, Gemeinde, Gesellschaft – das ist wichtig. Ich möchte doch gesehen werden mit dem, was zu mir gehört: mit meiner sensiblen Seite, meinen Macken und Fehlern, meinen Gaben. Mit allem, was ich geworden bin und gerne sein werde. Mit meiner Sehnsucht, einfach so wie ich, dazu zu gehören. Die Dichterin Hilde Domin hat etwas von dieser tiefen menschlichen Sehnsucht in Worte gefasst:

## Es gibt dich

Dein Ort ist  
wo Augen dich  
ansehen.

Wo sich die  
Augen treffen  
entstehst du.

Von einem Ruf  
gehalten,  
immer die gleiche  
Stimme,  
es scheint nur eine  
zu geben  
mit der alle rufen.

Du fielest,  
aber du fällst  
nicht.  
Augen fangen  
dich auf.

Es gibt dich  
weil Augen dich  
wollen,  
dich ansehen und  
sagen  
dass es dich gibt.  
(1)

(1) Hilde Domin: Es gibt dich, in: Gesammelte Gedichte. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 122008, S. 208

Wo werde ich so gesehen? - Bei Gott bin ich angesehen. Seine liebvollen Augen sehen meine Sehnsucht. Zu ihm gehöre ich in guten und in einsamen Zeiten. Als der Mensch, der ich bin und seine werde. In seiner Liebe kann ich mit achtsamen Ohren auch das Rufen derer hören, die alle das Gleiche ersehnen: da sein dürfen *und* dazu gehören. Und dies mit liebevollem Blick erwidern. Als Mensch unter Menschen, gewollt und geliebt.

*Christine Klein-Müller, Pfarrerin in Germersheim*

**„Ich kenne die, die zu mir gehören, und die zu mir gehören, kennen mich.“ (Johannes 10, 14)**

